

Die Karte des Tages



Südamerika in Roosevelts Kiewwasser

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat in kurzer knapper Darlegung ausgeführt, wer in dem Spiel Washington gegen Ibero-Amerika wirklicher Verlierer ist. Der USA-Dollar hat das hitzige Pfund aus allen Handelsplätzen verdrängt, die einstmals dem englischen Weltmarkt offenstanden. Um den Washingtoner Finanzzweigen den Schacherweg nach Südamerika frei zu machen, mußten nach und nach die sich vordem unabhängig nennenden Staaten des kontinentalen Südens das Joch Roosevelts auf sich nehmen. Friedliebende Völker, mit denen Deutschland feste Beziehungen unterhielt, wurden in die Sphäre des Krieges versetzt. Gleichzeitig brachen am 27. Januar 1942 die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab. Brasilien, Uruguay, Paraguay, Peru, Bolivien und Ecuador. Dann folgte Chile im Januar 1943 und Kolumbien, das seit November vorigen Jahres im Kriegszustand mit Deutschland lebt. Und jetzt hat sich Argentinien als letzter Staat dazu verstanden, seine Freiheit dem Dollar-Kapital zu verkaufen. Eine besondere Rolle in diesem Spiel der Kriegserklärungen bzw. Abbruch der diplomatischen Beziehungen lieferte Bolivien, das bekanntlich dreimal mit dieser letzten Form der Politik aufwartete. (Siehe Bericht auf Seite 2).

Die Schwerter für neue Nachkriegsmethoden

Am 28. des Führerhauptquartiers, 27. Jan. Der Führer sprach bei der Verleihung der Schwerter für den deutschen Luftverteidigungskrieg, 48 Soldaten der deutschen Wehrmacht, 48 Ehrenkreuzträger des Luftkriegs, 48 Ehrenkreuzträger des Luftkriegs. Damit finden die Leistungen eines der möglichen Männer unserer Luftverteidigung ihre Würdigung. Über dem Mann ist der Schwerverner Methoden im Einsatz der Nachkriegs gegen die britischen Terrorbomben. Auf Grund seiner sich leicht schnell bewährende Taktik wurden den feindlichen Verbänden in jüngerer Zeit beträchtliche Verluste zugefügt. Anlässlich des britischen Terrorbomben gegen die deutsche Bevölkerung seit vergangener Sommer eingeleitet und greifen in Einzelangabe die Terrorbomben besonders über ihren Angriffszustellen an.

Es trägt Oberst Hejo Hermann in umfänglicher und von besonderer Tatkraft gesättigter Führung der ihm unterstellten Luftverteidigungskräfte wesentlichen Anteil an der Zerplitterung feindlicher Terrorangriffe.

Der Führer verlieh dem 48. Obersturmbannführer Hugo Kraus, Mitgliedskommandeur in der 4. Flieger-Abteilung, Leibschütze 48. Adolf Hitler als 48. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Ehrenkreuz des Luftkriegs.

Einlin driftest weiter

H. Genf, 27. Jan. Nachdem Vordell Sull die Erklärung abgegeben hatte, daß der Anteil des Vermittlungsangebotes der UNO in der polnischen Frage abnehme, veröffentlicht nun auch Heuter, und zwar in Form einer Sonderausgabe, eine amtliche Moskauer Mitteilung, die die polnische Vermittlungsangebots in der polnischen Streitfrage nicht annehmen. Nach Heuter wird zur Begründung dieser Ablehnung mitgeteilt, daß die sowjetische Regierung das Empfänger habe, daß die Beziehungen zwischen dem Sowjet und Polen „noch nicht bis zu dem Punkt gediehen wären, wo man die Vermittlung der UNO verwerten könnte“. Die Ablehnung des Moskauer Angebotes wird überdies als nur ein Schritt in der polnischen Vermittlungsfrage bezeichnet, daß er einen Vermittlungsvertrag in der polnischen Streitfrage unterminiert.

Attlee leugnet den systematischen Luftterror

Heuchlerische Fabel von angeblicher Schonung der Menschen und des Eigentums

Berlin, 27. Jan. Wenn eines Tages die Angler primärieren würden, so hätten die Briten Anwerftigkeit auf die höchste Ansetzung. Sie lästern die Wahrheit über die Verhältnisse der Luftkriege, die sich in der jeweiligen politischen Interessen. Ein Wehrlicher der Dönsel hat sich der Stellungnahme Premierminister Attlee geteilt. Er erklärte dem Unterhaus, die Regierung habe den Grundsat des Internationalen Notens Kreuzes anerkannt, daß die Kriegsführenden von einer wahllosen Bombardierung absehen sollten, durch die Menschenleben und Eigentum vor nichtmilitärischer Bedeutung getroffen würden.

Attlee beschränkte sich aber nicht auf die Verdröhung der laienmäßig erzielenden Tatsache, daß sich nämlich die Briten bewußt, mit Wehrlicher und Wehrlicher gerade nichtmilitärische Ziele suchen, er besaß sogar die Frechheit, die Anführung einer wahllosen Bombardierung zurückzuweisen. Die Reingebungen der Briten sind in der Tat die Engländer haben nicht nur der Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung begonnen, sondern sie haben ihn auch systematisch verstärkt. Jetzt möchten sie den Unstufungen

markieren und die Grundzüge des Internationalen Notens Kreuzes für sich in Anspruch nehmen. Doch dazu ist es zu spät. Denn die auf so ungeschicklichen Engländer werden eines Tages wieder militärische Erläuterungen verlangen oder ihre selbstgefällige Dönsel auf Brüllweber aufdrücken. Entfassen wir uns noch der Worte des Führers: „Was ist das, John me John? Was ist bezeichnend für die englische Sorge um die künftige Entwicklung, daß die Verantwortung für den Luftterror möglichst weitgehend auf andere übertragen werden soll? Das anglo-amerikanische Kampfes gegen die europäische Kultur, wie der westlichen Kultur, Frauen und Greise muß aber wieder eine Ehre nach ein Deutschland der feigen Luftpiraten, die auf Feinheitslänge an die Stelle der ehrliehen Soldaten getreten sind, liegt gefährlich längt fest. So Mar schen der anglo-amerikanischen Kultur, als thematischer Mars zu tun, daß jeder anfangs und deutende Mensch Erklärungen vom Solange Attlees nur mit Berührung hinnehmen kann.

Der Dandotop bei Nettuno ein teures Unternehmen

Erste Zwischenbilanz unseres Luftwaffeneinsatzes gegen die Feindflotte vor Anzio

Berlin, 27. Jan. Obwohl es noch verfrüht erscheint, der alliierten Landung bei Nettuno irgendwelche Prognose zu stellen, läßt sich heute schon erkennen, daß der wertvolle Einsatz der Briten-Amerikaner durch dieses Manöver einer verlustreichen Seelandschaft ausgesetzt ist. Die Spezialverbände der deutschen Luftwaffe zur Bekämpfung von Seeflotten haben sich die gewöhnlichste Aufgabe, die ihnen nicht einmündig übergebenen Möglichkeiten nicht einmündig übergeben. Bereits nach den ersten fünf Einflügen in denen sie fast ununterbrochen ihre wuchtigen Angriffe führten, können sie eine Zwischenbilanz ziehen. Bislang sind in diesem kurzen Zeitraum nicht weniger als drei Kreuzer und neun Zerstörer des Feindes außer Acht gelassen. Darüber hinaus haben die Alliierten mindestens 35 Fracht- und Dandotopsschiffe mit etwa 180.000 BRT angegriffen und für längere Zeit ein. Viele weitere Dandotopsschiffe, kleinere Kriegsschiffseinheiten und Frachtschiffe wurden vernichtet oder schwer beschädigt.

Der geführte Tag lieferte wieder einen Beweis dafür, wie unsere Geschwader trotz der inzwischen verstärkten feindlichen Abwehr in den letzten vier Tagen bereits in den ersten fünf Tagen des 28. Januar über deutsche Kampfflugzeuge den Landungsplätzen Anzio erlötzt angegriffen haben, kamen in den Abend- und Nachtstunden bestellend Tages drei aufeinanderfolgende Wellen feindlicher Kampfflugzeuge zum Einsatz. Obwohl das Wetter nicht besonders günstig war, fiel die „Schifferei“ erfreulich reich aus. Über den feindlichen Verbänden erzielten die Deutschen erhebliche Erfolge. Ihre Bomben und wehrten dabei die Angriffe der einleitenden britisch-amerikanischen Nachzügler ab. Im Tag waren die Angriffe zum Teil im Tiefdruck durchgefallen. Bei diesen Ein-

flügen wurden zwei Kreuzer und vier Zerstörer durch schwere Bomben getroffen und zwölf Dandotopsschiffe mit rd. 47.000 BRT zum Teil so schwer beschädigt, daß mit ihrer Vertreibung, gerettet wurde. Im weiteren Verlauf wurden Zerstörer auf sechs Landungsbooten und in den Hafenanlagen zerstört.

Bis zu dem neuen schweren Schlag am geführten Tage hatten die Alliierten bereits folgende Ausfälle in ihr Verlustkonto eingetragen: 4 Zerstörer, 2 Dandotopsschiffe mit 22.000 BRT und 4 Landungsbooten verlor, 3 Schiffe mit 30.000 BRT schwer beschädigt, 1 leichter Kreuzer und 1 Zerstörer schwer beschädigt. Ihre Verdröhung ist nachfolgend: 17 Fracht- und Dandotopsschiffe mit etwa 80.000 BRT schwer beschädigt, außerdem mehrere Landungsbooten getroffen.

Anlässlich dieser einmündigen deutschen Luftwaffeneinsatzes übernahm es nicht, daß in London und Washington bereits ein „Pöbel“ über die Briten-Amerikaner „Angriffen“ der Nettuno-Offenheit geworden ist. Das schwedische „Morgenblatt“ ließ sich aus London melden, daß der Schaden durch die deutschen Luftangriffe „sehr beträchtlich“ sei. Das italienische „Avvenire“ berichtete ebenfalls, daß die bedeutende Wirkung dieser Bombardements in keinem Verhältnis zu der verhältnismäßig geringen Zahl der abgeschickten Flugzeuge ließe. Es sei aufzuführen, daß die Angriffe der Alliierten gegen eines britischen Landungsbootes, der schiedert, daß das Anzio-Unternehmen „eine Schärfe“ gewesen sei. Es ist zu erwarten, daß die Angriffe der Alliierten durch die deutsche Luftwaffe die Alliierten ihrer Landungsunternehmen laufend in einmündiger und für sie schwerlicher Form demonstrieren bekommen.

Brutale Erziehungsmethoden in Neuporter Kinderheim

Unser Vertreter in Lissabon: Tagelange Einzelhaft in Kästen bei Wasser und Brot

Lissabon, 27. Jan. Die Neuporter Gesellschaft zur Verbindung von Graumanteln bei Kindern, im Herbst 1934 gegründet, ist gegenwärtig einer traurigen Situation geworden: Eine auf wiederholte Klagen von Eltern vorgenommene lästige Untersuchung brachte uns Tageslicht, daß sich die Graumanteln in ihrem Kinderheim in Graumanteln liege, anstatt sie zu verbinden, und daß sie dieses Treiben jahrzehntlang ungehindert ausüben konnten.

Vor siebzehn Jahren aufgestellte strafrechtliche Mittel haben bis heute Geltung. Strafbüchlein werden für geringfügige Vergehen verhängt. Tausende von Kindern, so sagt ein der Neuporter Stadtbehörde vorgelegter Bericht, werden vorzeitig veröffentlicht. Verurteilt werden sie in ihren Kinderheimen, in denen sie in brutaler Weise gehalten. Es mangelt nicht an den einfachsten Mitteln der Verdröhung. Ungezogene Kinder kommen bis zu 48 Stunden in Einzelhaft. Sie werden in Kästen eingesperrt, die im Keller aufgestellt sind, und in denen sich die Kinder kaum bewegen konnten. In solcher Einzelhaft wurden sie mehrere Tage bei Brot und Wasser gehalten. Im Verlauf der Untersuchung wurden Graumanteln geliefert, die aber nicht eher erneuert wurden, als bis sie auseinanderfielen. Nicht weniger als 6000 Neu-

porter Kinder und Jugendliche gingen jährlich durch dieses „Heim“ der Gesellschaft zur Verbindung von Graumanteln bei Kindern.

Allerdings muß zugegeben werden, daß es in der nordamerikanischen Tradition liegt, Tierdünge vor Kinderwohlstand zu stellen, wenn auch noch so viel vom Jahrhundert Neuporter in den 1930er Jahren geübt wurde. 1866 wurde in Neuport eine Gesellschaft zur Verbindung von Graumanteln an Tieren gegründet. Niemand dachte daran, daß man auch Kindern gegenüber dort als Tier angesehen um überhaup geübt werden. Bis im Herbst 1934 ein halbnacktes geschädigtes Mädchen, über und über mit Schmutz bedeckt, im öffentlichen Geheißendienst mitteiligen - Söllchen genannt - von einer Mutter in den Arm genommen wurde. Das Kind war von seiner eigenen Mutter mit einer Schere derart supergerichtet worden. Es wurde zum Tierdünge gebracht und dort als Tier angesehen um überhaup geübt werden. Später erkrankte die genannte Gesellschaft die noch heute bestehende „Gesellschaft zur Verbindung von Graumanteln bei Kindern“, doch wird Kinderwohlstand bis auf den heutigen Tag immer noch in den Schatten gestellt, wie der eingangs erwähnte Stand wiederum bemerkt.

Transportprobleme

Von Konteradmiral Brünninghaus

Das Ringen Europas unter Führung Deutschlands um seine nationale und wirtschaftliche Selbstbehauptung hat gerade im letzten Jahre mit Bezug auf die Möglichkeiten unserer Gegner, ihre an sich ungeschickliche äußere Kampflinie durch vermehrte See-, Land- und Lufttransporte zu verbessern, aufschreiende Erfahrungen gebracht. Dabei zeigte es sich, daß auch in Deutschland, das rein geographisch, bis zur Besetzung der Westküste Europas als kontinentaler Staat anzusprechen war, in steigendem Maße die Bedeutung des gesamten Transportproblems auch im breiten Publikum Verdröhung findet. Das rein kontinentale Denken wird allmählich abgelöst durch jene Gedankenwelt, die Großadmiral Dönitz kürzlich in seiner Rede vor den Schnellbootbesatzungen mit den Worten charakterisierte: „Dieser Krieg ist ein Seekrieg. Das müssen wir begreifen. England kann nur zur See geschlagen werden.“ England ist eben die Seemacht, die unsere Gegner zu Lande auf sich gehetzt hat, dabei von der, wie wir heute schon wissen, Irrtum Annahme ausgehend, daß zu Lande die anderen Deutschland schlagen und das britische Imperium durch zur See den sicheren Sieg nach einem „bequemen“ Krieg in der Hand hätte bekommen selbst hat in seiner bekannten Rede in der Guildhall am 30. Juni 1943 diese innere Einstellung der Engländer ganz offen zugegeben, indem er sagte: „Wir sind in diesen Krieg gegangen, vollkommen aus freiem Willen, ohne direkt angegriffen zu sein.“

Selbst in das gewaltige Ringen an der Ostfront spielen die Vorgänge zur See wesentlich hinein. Dabei sei unterstrichen, daß die Waffe der dritten Dimension, die Luftwaffe, eine viel stärkere Note in den Seekrieg hineingebracht hat, als dies 1914/18 der Fall gewesen war. Der im Laufe des jetzigen Krieges sich immer mehr verschärfende Mangel an Seetransportmitteln auf Seiten unserer Gegner liegt seit langem zeitweilig offen auf, an die Stelle der stark dezimierten Handelsschiffahrt den Transport durch die Luft treten zu lassen. Dabei spielt die Tatsache, daß gewisse Nachschubgüter, z. B. quer durch Afrika für die Sowjetunion oder auch, nach dem Verlust der Burmastraße, von Indien über Nepal nach Tschungching-China nur auf dem Luftwege verfrachtet werden können, eine nicht unwesentliche Rolle. Derartige Sonderfälle liegen, besonders bei den Amerikanern, Pläne entstehen, die an die Stelle des Seetransportes kurzerhand den Lufttransport einzumischen vorschlagen. Der nicht gerade rühmlich bekannte Werftbesitzer Henry Kaiser dessen Geschäftsbereichen bei seinen eigenen Landeseinheiten nicht übermäßig geschätzt wird, erbot sich, die ganze Versorgung Englands mit 70-t-Luftfahrzeugen durchzuführen. Er träumte wohl dabei davon, ein noch größeres Geschäft als das mit dem, alles in allem, mickrigen Notfrachter vom „Liberty“-Typ zu machen.

Die nähere Durcharbeitung eines derartigen Projektes führt zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß in der USA ergab dann ein Resultat, das dem Kongress vorgelegt wurde und den ganzen Plan ad absurdum führte. Nach den gemachten Feststellungen erfordert die Luftfracht einer Strecke von 1000 engl. Meilen (engl. Meile = 1600 m) fast die Hälfte ihres eigenen Gewichtes an Brennstoff. Bei Unternehmungen auf große Entfernungen brauchen die Frachtflugzeuge mit ihrem Personal erheblich mehr Tanker und Frachter als der direkte Seetransport der in Frage kommenden Nutzlast. So kann ein Frachter, der von den USA nach Australien in Gang gesetzt wird, ebensoviel Güter befördern, wie 144 Flugzeuge plus drei Tanker. Für den Transport folgender Rechnung aufgemacht: Um monatlich 100.000 t von den USA nach England zu transportieren, würden über See 34 mittlere Frachtschiffe mit einem Verbrauch von 7930 t Brennstoff und mit 2880 Mann Besatzung notwendig sein. Beim Lufttransport wären 1900 Frachtflugzeuge einzusetzen, mit 296.000 t Brennstoffverbrauch und 22.500 Mann Personal. Dazu müßten 52 Tanker den Brennstoff beschaffen und weitere 20 Frachter den Unterhalt für Personal, Materialersatz usw.

Unser Bundesgenosse in Ostasien, der selbstverständlich ein geradezu vitales Interesse an den Möglichkeiten eines Luftüberalles auf seine Heimatinseln hat und infolgedessen die ganze Transportfrage stark unter diesem Gesichtswinkel sieht, kommt zu folgendem Ergebnis: Eine gefährliche Luftoffensive von chinesischen Flugplätzen gegen die japanischen Heimatinseln setzt eine Dauerversorgung dieser Flugplätze mit 1000 Transportflugzeugen von Indien her voraus, die zwofmal im Monat zu verkehren hätten. Also auch hier wärschen die Luftwaffenbäume schließlich nicht in den Himmel, weil eben das Transportproblem in der Luft mit Rücksicht auf die Heranschaffung des notwendigen Brennstoffes äußerst schwierig zu lösen ist.

Bei einer Zusammenfassung der bisherigen Erfahrungen im zweiten Weltkriege mit Bezug auf See- und Lufttransporte, ergibt sich der Schluß, daß außer in Zukunft die Beförderung von Massengütern durch Seetransporte bewilligt werden muß. Damit aber rückt wieder die lebenswichtige Bedeutung gesicherter Seever-

bindungen in dem Vordergrund, oder, anders formuliert: Ohne Beherrschung der Seewege können unsere Gegner den Krieg nicht gewinnen.

Man kann sogar weitergehen und sagen, daß nur durch eine radikale, aber, vor allem jedenfalls, nicht erkennbare Verbesserung aller Transporte, auch zu Lande, der große Vorsprung, den die Achsenmächte gegenüber ihren Gegnern haben, nicht zum wenigsten durch den Vorteil der inneren Kampflinie ihre gesamtstrategische Lage geändert werden kann.

Ähnlich wie in Europa, wenn auch nicht ganz so konzentriert, liegen die Verhältnisse auch im Pazifik zwischen anglo-amerikanischer Raum-Differenz gegenüber Japan und den von ihm eroberten Gebieten.

Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Für den Nachschub nach den Salomonen müssen die amerikanischen Schiffe 9000 Seemeilen, d. h. über 9000 km zurücklegen. Auch hier tritt wieder hervor, wie außerordentlich stark die Dreierparität zwischen der inneren Kampflinie begünstigt und ihre Gegner durch die weiten und gefährlichen Umwege, die sie auch durch Zählungnahme von Hinterländern nicht nennenswert beheben können, benachteiligt sind.

Weiter hartes Ringen im Osten

Anh. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Ostlich infanteren Truppen, Kameraden durch die eigene Wehrkraft unterteilt, harte Kämpfe der Soldate ab.

Auch im Raum Südwestlich ebenfalls wurden heftige, mit hohem Aufwand und besonderer Aufmerksamkeit geführte feindliche Angriffe in erlitterten Kämpfen abgewehrt oder aufgehalten.

Einzelne feindliche Panzer trat der Front mit mehreren Divisionen von Panzern unterstützt, zum Angriff an. Seine Durchbruchversuche wurden nach Abstoßung von 82 feindlichen Panzern vereitelt. Um eine Gegenmaßnahme zu ergreifen.

Im Raum Südwestlich, Ostfront und Südwestlich Ostfront, wurden unsere Angriffe nach Abwehr harter feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Auch im Bereich eines Besondere wurden hier 66 feindliche Panzer, 99 Geschütze sowie zahlreiche andere Waffen vernichtet oder erbeutet.

Einzelne Panzer und Besondere sind an einzelnen Stellen in dem westlichen Raum der Fronten besetzt und 28 feindliche Panzer abgeschossen.

Im Bereich des Südwesten und im Raum Südwestlich Panzerabteilungen haben unsere Divisionen weiter in feindlichen Hinterland gegen überlegene feindliche Kräfte. Die Soldate verlieren gefesselt an der Ostfront 305 Panzer.

Im hohen Norden werden eigene Stoßtrupps in den feindlichen Hauptstellungen und Hauptkampfbereichen und weiter ein.

Im Westfront der feindlichen Front hat die feindliche Front an mehrere auf geringer Breite geführte Angriffe des Feindes erleidet. Im Ostfront wurden feindlichen Gegenwehrungen ohne Erfolg. Einmal wurde die Front vereitelt feindlichen Panzern zu vergraben. Seine Bereitstellungen wurden verfrühten Panzern nicht Stärke mehrere Divisionen wurden abgewehrt. Die feindlichen Divisionen und amerikanischen Verbände wurden eingeschert, feindlichen Panzer abgeschossen. Die Soldaten liegen unter dem Einsatzfeuer wehrfähiger Artillerie.

Die Aufnahme feindliche Tag und Nacht die feindliche Panzerabteilungen vor Nacht mit Kampf, Zerschlagung und Gefangenen. Sie erzielte Zerstörung auf zwei Kreuzern, vier Zerstörern, zwölf Transportern und Handelsschiffen mit 47.000 BRT, sowie auf sechs weiteren Handelsschiffen. Mit der Vernichtung eines Teil dieser Schiffe ist zu rechnen. In den Ostfronten von Ostsee entstanden nach Bombentreffern Brände und Zerstörungen.

23 000 Tote in britischer Haft

In Stockholm, 27. Jan. 15 788 Tote, fast ein Drittel der Gefangenen, befinden sich am 1. November 1943 in den britischen Gefangenenlagern, erklärte Innenminister Aneurin Bevan im Unterhaus auf eine Anfrage. Aneurin sagte hinzu, daß 7267 Personen außerdem in Untersuchungshaft seien.

Die Tat von gestern

Mein Weibchen läuft sie immer um ein paar Schritte voraus. Sie ist irgendwie übermütig und lustig und weiß sich nicht warm. Er geht ruhig hinterher, als wolle er jeden Schritt; er wird aber auch nicht schneller, wenn es bergab, und nicht langsamer, wenn es bergauf geht. Auch ist das Weibchen ganz nahezum. Sie leuchtet sich aber nicht und hindert und steht in den schmerzhaft eingetrockneten Stellen, den hier das reich dahinstromende Flüsschen bildet. „Wie tief das ist!“ sagt sie zu ihm. „Nunja, Meier, werten wir?“

„Das ist mäßig. Aber gehen Sie auf.“ Er hat es noch nicht gefaßt, da ruft sie auf schon aus. Der linke Fuß stand wohl nicht fest, vielleicht auch das Gewicht am Weibchen. Sie schreit, faunelt, will sich noch an einem Ast festhalten — aber es geht nicht mehr, sie bricht sich schon um die eigene Höhe und würde mehrschichtig im nächsten Augenblick über die Felten hinunter in die stehende Tiefe stürzen. Aber da ist Kräcker schon da; er hat ihren Arm gerade noch ergriffen und hält ihn mit immerdemem Druck fest. Ob sie sich verhaselt, sieht er sie hoch und auf den Weg zurück. „Solche Dummenheiten!“ faucht er, denn auch er ist herab zu erschrecken. „Wenn ich nur nicht gleich angegriffen hätte!“

Er läßt sie noch nicht los, sie leuchtet erschöpft und mit Tränen in den Augen an seiner Brust und ist halb bemunungslos vor nachträglicher Angst. „Großer Gott!“ flüstert sie. „Das kam so schnell.“ Der Boden gab — so ihm hin — so weiter.“

„Das kann ich mir denken!“ ruft er. „Es ist immer besser, man gibt zuerst auf und braucht sich nachher nicht so fürchten als umgekehrt. Wenn Sie in dem Bach gefallen

Ribbentrop zum Abbruch der Beziehungen mit Argentinien

„Deutschland verliert praktisch nichts“ - England ist der Leidtragende

Unter dem Druck Roosevelts hat Argentinien die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen. Ribbentrop äußerte sich zu einem Vertreter des DPA über die Sachlage wie folgt: Bereits seit Jahren hat die nordamerikanische Regierung versucht, Argentinien zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Achsenmächten zu bringen. Sie ist hierbei vor keinem Mittel, vor keiner Erpressung zurückgeblieben. Die Regierung Amerikas hat seit diesem Zeitpunkt nachgegeben und die Verhandlung des Landes für das nordamerikanische „Wohlmollen“ preisgegeben. Die Begründung, die man in Buenos Aires für den Abbruch hat, d. h. die angebliche Beteiligung von Mitgliedern der Deutschen Botschaft an einer Spionageaffäre, ist völlig unwahr. Sie ist nur ein weiterer Beweis dafür, daß die argentinische Regierung nicht mehr Herr ihrer eigenen Verhältnisse ist, sondern daß die traditionelle Freundschaft zwischen dem deutschen und dem argentinischen Volke den Inseln und den dunklen Methoden Washingtons zum Deutschen verliert praktisch durch den Abbruch der Beziehungen mit Argentinien nichts, weder für seine Kriegführung noch für

seine Nachkriegsinteressen. Der wirkliche Verlierer bei diesem diplomatischen Akt ist England. England hat im Laufe des Krieges nach und nach bereits den größten Teil seiner mittel- und südamerikanischen Interessen dem amerikanischen Verbündeten verloren müssen. Es wird jetzt auch endgültig seine Position in Argentinien verlieren, wo es sich bisher nur gegen das bemunungslose Vordringen des amerikanischen Finanzkapitals gestemmt hat. Denn nach den gemachten Erfahrungen wird die Weltanschauung der GUS heute klar, daß nur auch in Argentinien das der Dollar das Pfund verdrängen wird und daß damit die hier investierten 800 Millionen Pfund Sterling englischer Sparrer verlorengehen werden. Zusätzlich bedeutet das die weitere Unterwerfung Argentinien unter Washington nichts anderes, als daß England den Weltmarkt amerikanischen Positionen flandieren muß. Man kann sich daher die wahren Gefühle der meisten Argentinier vorstellen, die gegen Hitler Gehens Erklärung hören, in der er seine Genugtuung über die Vorgänge in Argentinien bekundete und in der er die ungenügsamkeit eintretende Veränderung des Status quo in Argentinien als einen Erfolg der britischen Diplomatie hinstellen mußte.

Seitige Bombenangriffe mit begrenzten Zielen

Über 300 Panzer abgeschossen - Nun auch Feindangriffe südlich Rom

Es. Berlin, 27. Jan. Während die sowjetische Winteroffensive in ihrem Anfang dann nach strebe, große operative Ziele zu erreichen und die strategische Grundlage für eine Verteidigungsstrategie gegen Teile der deutschen Front zu schaffen, hat die sowjetische Truppenführung nunmehr offensichtlich auf größere Plannungen verzichtet und ihre Angriffe auf örtliche Aufgabenstellungen beschränkt. Mit dieser Erkenntnis verbindet sich die abermals wichtige Feststellung, daß sich die eigentlichen Hauptkämpfe der Fronten im Osten sich nicht durchführbar erweisen haben und somit die ungeheuerlichen Opfer der Volksgenossen umsonst waren. Noch ist allerdings der Winter nicht zu Ende und die den Sowjets vorliegenden Probleme sind schwer abschätzbar, doch hängt bei allen Kriegsbewertungen sehr viel von dem Ausgangserfolg ab, der im vorliegenden Falle am wenigsten ausgefallen ist. Einmaligen kommenden Ereignissen können wir deshalb die folgenden Hauptpunkte der Kampfsituation im Osten erstens sich ruhiger entgegenstellen, was von ausschlaggebender Bedeutung für die Kriegsentwicklung des ganzen Jahres sein dürfte.

Die sowjetische deutsche Truppenführung bieten Argentinien gegenüber, nicht, auch aus der Tatsache hervor, daß der deutsche Offensivdruck von Ostfront und Nordfront weiter geföhrt wird. Dies wurden wiederum 60 Panzer und 99 Geschütze vernichtet oder erbeutet. Die verlorenen Panzer sind wiederum eine enorme Zahl von 805 Panzern an einem Tag.

Die beschränkten Offensivplannungen finden augenscheinlich an zwei Abschnitten der Front statt. Erstens die feindliche Front im Bereich der Ostfront durch einen von Norden nach Süden gerichteten ursprünglich aus dem Vorstoß von Danienbaum hervorbrechenden Angriff, der eine Unterbrechung durch einen Ost-West-Angriff nördlich des Jmenezes

Der Wehrmachtserfolg meldet nunmehr, daß sich im Nord kämpfe entspannt sind, weil der Feind verdrängt, einen Vorstoß zu verhindern. Die ersten feindlichen Panzer sind abgeschossen worden, und wehrfähige Artillerie konnte herangebracht werden, die den Vorstoß ständig unter Feuer hält, in der Nacht durch erhebliche Gefühle der dort anwesenden deutschen Luftwaffenverbände aufhellen überst wirksam unterdrückt. Es ist wahrscheinlich, daß die Kämpfe schließlich im diesen Tagen an Seheitsitz annehmen werden.

Preussische Akademie der Wissenschaften

Anh. Berlin, 27. Jan. In Vorsitzführung einer alt Preußen gebildete Preussische Akademie der Wissenschaften auch in diesem Jahre in würdig-feierlichem Rahmen des Tages der Reichsgründung und des Geburtsfestes des Großen und Freiheitskämpfers, Staatspremierministers.

In seiner Begrüßungsansprache wies Staatsminister Dr. Brüning auf die tiefen Verbindungen zwischen Vermanung, Staats-

lenkung und Wissenschaft hin. Vizepräsident Prof. Dr. Grauw gab einen Überblick über die Entwicklung der Akademie Friedrichs des Großen bis zu ihrer heutigen Form als Stütze der reinen Forschung und erinnerte an die großen Leistungen der Akademie in der Wissenschaft. Die Förderung neuer Kulturpflanzen, Wohl könne der Feind auch die zeitigen Anstaltsbetriebe und wissenschaftlichen Anstaltsbetriebe treffen; dennoch sei die deutsche Wissenschaft in Wort und Tat ungeschwächt.

„Man möchte meinen, daß Sie schon überall gewohnt seien!“ „Das wäre übertrieben. Aber es ist wahr, daß ich bereits ein solches Stück der Welt gesehen habe; und ich bereue es nicht.“ „Es hätte sich ändern und geht darüber, ob mit Nichts oder nicht in Gräben hinein. Er spricht davon, wie er feierlicher nach dem Himalaya gekommen sei und wie noch Tibet, wie er in Vorwegen gearbeitet habe und in Pinnakel; es ist dabei erkrankt, wie trefflich der seltsame Mann seine Worte zu legen weiß und mit welcher Sicherheit er Sand und Leute zu schillern versteht. Sie unterdrückt ihn kaum, sie hört wie gekannt an. Darüber überlegen sie alle Lebewesen der Himmel immer mehr sich bedacht und die Wolken nicht mehr in Strömen, sondern in gewaltig gefüllten Kanonen grau und fieber über den markanten Bergen emporkommen. Sie sind immer auf dem Tag und ankommen; sie markieren wie zwei gute Kameraden dahin, es ist, als gehörten sie zum lange zusammen und wären nicht zum erstenmal auf solcher Fahrt. Früher scheint ein solches aus Wertwörter zu haben, er plaudert und spricht und macht für gar ob und zu eine lustige Bemerkung, und wenn sie verflochten zu ihm aufsteht, so lautet er, daß sie in seinen Augen ein fröhliches Bilden.“

„Darüber sind Sie zu dem einfalligen gelassenen Bauernhof überdrückt bekommen, sei dem der Fahweg nach dem Vorrat beginnt und an dem die Bestenstraße von allen nach Zerstörung vorüberführt. Gerade da kann die ersten Tropfen an zu fallen; sie erreichen eben den schließenden Vorlauf des abwärts eben anderen Stellung liegenden Wehls.“ „Das hier ist ein solches Bilden.“ „Sagte ich Ihnen nicht, daß wir heute noch Regen bekommen würden? Ich habe recht behalten. Es geht auf vier Uhr. — Am besten nicht zu gehen. Sie können dem Dackel noch zusehen würden, er muß jeden Augenblick vorbestimmen — das erpart Ihnen eine ganze Menge Zeit und Mühe.“

„Ich, es geht schon wieder.“ „In Budapest kann Ihnen zu etwas nicht passieren. Sie können doch dort sein.“ „Ja, aber morgen.“ „Eine schöne Stadt. Ich war einmal ein paar Tage dort, vor vielen Jahren schon.“



Bekanntung: Heute Und bist du nicht hübsch, so brauch' ich Gewalt!

Japanes Siegeswille unerfüllbar

Anh. Tokio, 27. Jan. Im Unterhaus kam der Ministerratspräsident Tojo auf das nichterfüllbare Rätsel der Alliierten gegenüber der japanischen Nation zu sprechen. Jeder Versuch des Feindes, so führte Tojo aus, zwischen dem japanischen Volk und der Regierung kam, der Wehrmacht irgendeine Niederlage zu stiften, werde scheitern, da alle Japaner im Geiste des antizipierten Siegesgeistes ein unerfüllbares Siegesvertrauen für die Durchführung des großostasiatischen Krieges als ihre Kräfte eingeleitet hätten.

Politische Rundschau

Der Führer verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

Die Wehrmacht verliert das Vertrauen des Deutschen Reiches durch die Haltung der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht, Mitglieder der Wehrmacht.

AUS DER GAUSTADT

Beendigung von Freitag 17.30 Uhr bis Sonnabend 7.10 Uhr. Wiederanfang: Sonnabend 9.30 Uhr; Wiederantritt: Sonnabend 20.35 Uhr.

In den Wartestand versetzt bis Mal 44

Die Besatzung der Halle der 'Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft' sehen mit unermesslicher Freude im Krieg und Frieden...

Dem nassen Tod den Kampf angeht

Haltoren waren die Pioniere der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft

Die Besatzung der Halle der 'Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft' sehen mit unermesslicher Freude im Krieg und Frieden...

Bildung: Robert

wieviel Nichtschwimmer es noch gibt. Die Langleiche, das alljährlich viele Tausende den Tod in den Fluten finden...

Kriegsgräberfürsorge für gefallene Soldaten und Zivilisten

Der Reichsführer SS und Reichsminister der Innern hat ergründete Beschlüsse in die Kriegsgräberfürsorge gegeben...

3 Milliarden für betriebliche Altersrenten

Eine Ueberlist über den Stand der freiwirtschaftlichen Altersfürsorge in Deutschland wird soeben bekanntgegeben...

Der Garten der Unmüdigkeiten

Wie wir schon mitteilen, wird auch im Gebiet der Randesbauernschaft...

Die Gans im Raubrevier

In Amstorf im Mandscher Gebiet hatten die Raubrevierstellen...

RUNDSTUFEN VON HEUTE

Reiseprogramm: 11.00 Uhr: Offener Konzert; 15.30 Uhr: Gottesdienst...

Mysterium der genialen Abstammung

Das Rätsel der Menschwerdung wird uns in seiner Unbegreiflichkeit neu bemut im Hinblick auf die Bedingungen...

Wemische Kulturlieben

Wemische Kulturlieben: Wemische Kulturlieben: Wemische Kulturlieben...

Wemische Kulturlieben

Wemische Kulturlieben: Wemische Kulturlieben: Wemische Kulturlieben...

Von der Martin-Luther-Universität

Prof. Dr. Rudolf Wever, Direktor des Instituts für Pflanzenzüchtung...

Wemische Kulturlieben

Wemische Kulturlieben: Wemische Kulturlieben: Wemische Kulturlieben...

Turnen - Sport - Spiel

Sportbeilage-VL 96 am Börsenweg

In der Fußballmeisterschaft der Besatzungszone...

Am Sonntag kommen vier Fußballmeisterschaftsspiele...

Die Sonntag am Anfang des Jahres haben das gemeinsame Merkmal...

Die Sonntag am Anfang des Jahres haben das gemeinsame Merkmal...

Blick in die Welt

Krentlein Diätler fielen in Schlingen

Die verbotene Diätlerin des Reichsausschusses...

Die verbotene Diätlerin des Reichsausschusses...

Die verbotene Diätlerin des Reichsausschusses...

Aus Gau und Reich

Einheit. (W) und andere Angelegenheiten...

Aus der Wirtschaft

Verkehrsmittel im Betrieb

Die Verkehrsmittel im Betrieb...

Die Verkehrsmittel im Betrieb...

Die Verkehrsmittel im Betrieb...

Wasserlandschaften

Table with water levels: Ziegen, Wittenberg, etc.

Familien-Anzeigen

Helke, Eudora, Luisa, 23. 1. 44. Luisa Ebert...

Halle, Wielandstr. 30, Neub. Düsseldorf. K. D. Erfurt. Nach 54-jähriger glücklicher Ehe...

STELLENANGEBOTE. Stenotypistin, flechtlos, fließend in Niederdeutsch. deutschlands u. mögl. sof. Antritt...



MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. · 15. JAHRG. NR. 27

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 28. JANUAR 1944

Die Karte des Tages



Südamerika in Roosevelts Kliewasser

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat in kurzer knapper Darlegung ausgeführt, wer in dem Spiel Washington gegen Ibero-Amerika wirklicher Verlierer ist. Der USA-Dollar hat das hitliche Pfund aus allen Handelsplätzen verdrängt, die einstmals dem englischen Markt offenstanden. Um den Washingtoner Finanzhymnen den Schacherweg nach Südamerika frei zu machen, mußten nach und nach die sich vordem unabhängig nennenden Staaten des kontinentalen Südens das Joch Roosevelts auf sich nehmen. Friedliebende Völker, mit denen Deutschland beste Beziehungen unterhielt, wurden in die Sphäre des Krieges versetzt, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab Brasilien, Uruguay, Paraguay, Peru, Bolivien und Ecuador. Dann folgte Chile im Januar 1943 und Kolumbien, das seit November vorigen Jahres im Kriegszustand mit Deutschland lebt. Und jetzt hat sich Argentinien als letzter Staat dazu verstanden, seine Freiheit dem Dollar-Kapital zu verkaufen. Eine besondere Großtat in diesem Spiel der Kriegserklärungen bzw. Abbruch der diplomatischen Beziehungen lieferte Bolivien, das bekanntlich dreimal mit dieser letzten Form der Politik aufwartete. (Siehe Bericht auf Seite 2).

Hitler leugnet den systematischen Luftterror

Heuchlerische Fassade von angeblicher Schonung der Menschen und des Eigentums

dnb. Berlin, 27. Jan. Wenn eines Tages die Deutschen primärit werden, so hätten die Briten Antworthaft auf die höchste Auszeichnung. Sie lassen die Wahrheit Kopf stehen oder verfallen sie nach ihren jeweiligen politischen Interessen. Ein Wehrführer der Demokel hat sich der Stellungnahme des Reichsminister Hitler gestellt. Er erklärte vor dem Interhaus die Regierung habe den Grundgedanken des Internationalen Roten Kreuzes anerkannt, daß die Kriegsführenden von einer wahllosen Bombardierung absehen sollten, durch die Menschenleben und Eigentum von nichtmilitärischer Bedeutung getroffen würden.

Hitler beschränkte sich aber nicht auf die Verdröpfung der taubendohr ermittelten Aufgabe, daß sich nämlich die Briten bestreht, mit Wucht und beständig getrebe nichtmilitärische Ziele zu treffen, er betraf sogar die Forderung, die Anwendung einer wahllosen Bombardierung zurückzuweisen. Die Reue nachsichtigen der Briten sind jedoch. Die Engländer haben nicht nur den Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung begonnen, sondern sie haben ihn auch systematisch vergrößert. Jetzt möchten sie den Unschuldigen markieren und die Grundzüge des Internationalen Roten Kreuzes für sich in Anspruch nehmen. Doch dazu ist es zu spät.

Der Landsturm bei Neftuno ein teures Unternehmen



egen die Feindflotte vor Anzio

Den zwei Kreuzer und vier Bergschiffe mit rd. 47 000 Mann zum vierter Kreuzer, 3 Bergschiffe, 2 U-Boote und 4 Landungsbootschiffe mit 26 000 Mann mehrheitlich, 1 leichter Kreuzer und 1 U-Boot. Die vier Bergschiffe sind schwer beschädigt, ihre Verwundung beträgt 17 Prozent, ein Bergschiff 88 000 Mann schwer beschädigt, mehrere Landungsbootschiffe sind dieser eindrucksvollen deutschen Erfolg überlastet es nicht, daß der Washingtoner bereits ein spätere über diese hohen Manöver Neftuno-Aktion laut geworden wurde. "Alfonso" ließ sich melden, daß der Schaden durch die Luftangriffe der Feindflotte die bedeutende Wirkung erbrachte in keinem Verhältnis zum geringen Jagd der abgewehrten Luftangriffe. Er ist auch der Augenzeugenbericht der Landungssteilnehmer. Er ist das Anzio-Unternehmen, "eine große Sache" und "eine große Aufgabe". Die Kampftätigkeit ihrer Teilnehmer ist für die schwerere Form demonstriert bekommen.

Brutale Erziehungsmethoden in Newporter Kinderheim

Unser Vertreter in Lissabon: Tagelange Einzelhaft in Kästen bei Wasser und Brot

nk. Lissabon, 27. Jan. Die Newporter Gesellschaft zur Verhinderung von Grausamkeiten bei Kindern, im Herbst 1874 gegründet, ist gegenwärtig einer tragischen Situation gegenüber: Eine auf wiederholte Klagen von Eltern vorgenommene habschliche Untersuchung brachte das Ergebnis, daß die Grausamkeiten in ihrem Kinderheim bei Grausamkeiten liege, anstatt sie zu verhindern, und daß sie dieses Treiben fortzusetzen ungehindert ausüben konnte.

Vor dieser Jahren aufgestellte brutale Mittel haben bis heute Geltung. Schizophrene Größen waren für geringe Vergehen vorgesehen. Tausende von Kindern, so sagt ein der Newporter Stadtbehörde vorgelegter und offenbar vorläufig veröffentlichter Bericht, haben in dieser Anzahl unbeschriebenen Schäden erlitten. Die Kinder wurden in der brutalsten Weise gequält. Es mangelt selbst an den einfachsten Geboten der Menschlichkeit. Inangenehme Kinder kamen bis zu 48 Stunden in Einzelhaft. Sie wurden in Kästen eingesperrt, die im Keller aufgestellt waren, und in denen sich die Kinder kaum bewegen konnten. In solcher Einzelhaft wurden sie mehrere Tage bei Wasser und Wasser gehalten. Um Verhütung zu haben, wurden Gummilatten geliefert, die aber nicht erencuert wurden, als bis sie auseinanderfielen. Nicht weniger als 5000 Neu-

porter Kinder und Jugendliche gingen läßt durch dieses "Dem" der Gesellschaft zur Verhinderung von Grausamkeiten bei Kindern.

Allerdings muß zugegeben werden, daß es in der nordamerikanischen Tradition liegt, Tierdunst vor Kinderwohlfaß zu stellen, wenn auch noch so viel vom "Jahrbuch des Kindes" in den USA-Berichten abgeleitet wird. 1868 wurde in Newport eine Gesellschaft zur Verhinderung von Grausamkeiten an Tieren gegründet. Niemand dachte daran, daß man auch Kindern gegenüber grausam sein kann. So ging es viele Jahre, bis im Herbst 1874 ein halbnacktes zehnjähriges Mädchen, aber und über mit Schmutz bedeckt, im öffentlichen Ständchen von Newport - im öffentlichen Ständchen - von einer Eider bereit suacriert worden. Es wurde zum Tierarzt gebracht und von einem Tierarzt untersucht, um überprüften angenommen zu werden. Später errichtete diese Gesellschaft die noch heute bestehende "Zweifellose" zur Verhinderung von Grausamkeiten bei Kindern und wird Kinderwohlfaß bis auf den heutigen Tag vom Tierarzt immer noch in den Schatten gestellt, wie der eingangs erwähnte Ständchen wiederum bemittelt.

Transportprobleme

Von Konteradmiral Brünninghaus

Das Ringen Europas unter Führung Deutschlands um seine nationale und wirtschaftliche Selbstbehauptung hat gerade im letzten Jahre mit Bezug auf die Möglichkeiten unserer Gegner, ihre an sich ungünstige äußere Kampflinie durch vermehrte See-, Land- und Lufttransporte zu verbessern, aufschlußreiche Erfahrungen gebracht. Dabei zeigte es sich, daß auch in Deutschland, das rein geographisch, bis zur Besetzung der Westküste Europas als kontinentaler Staat anzusprechen war, in steigendem Maße die Bedeutung des gesamten Transportproblems auch im breiteren Publikum Verständnis findet. Das rein kontinentale Denken wird allmählich abgelöst durch jene Gedankenwelt, die Großadmiral Dönitz kürzlich in seiner Rede vor den Schnellbootbesatzungen mit den Worten charakterisierte: "Dieser Krieg ist ein Seekrieg. Das müssen wir begreifen. England kann nur zur See geschlagen werden." England ist eben die Seemacht, die unsere Gegner zu Lande an sich geholt hat, dabei von der, wie wir heute schon wissen, irigen Annahme ausgehend, daß zu Lande die anderen Deutschland schlagen und das britische Imperium dann zur See den sicheren Sieg nach einem "bequemen" Krieg in der Hand hätte. Selbst hat in seiner bekannten Rede in der Guildhall am 30. Juni 1943 diese innere Einstellung der Engländer ganz offen zugegeben, indem er sagte: "Wir sind in diesen Krieg gegangen, vollkommen aus freiem Willen, ohne direkt angegriffen zu sein."

Selbst in das gewaltige Ringen an der Ostfront spielen die Vorgänge zur See wesentlich hinein. Dabei sei unterstrichen, daß die Waffen der dritten Dimension, die Luftwaffe, eine stärkere Note in den Seekrieg hineingebracht hat, als dies 1914/18 der Fall gewesen war. Der im Laufe des jetzigen Krieges sich immer mehr verschärfende Mangel an Seetransportmitteln auf seiten unserer Gegner ließ sogar zeitweilig Ideen auftauchen, an die Stelle der stark dezimierten Handelsschiffahrt den Transport durch die Luft treten zu lassen. Dabei spielt die Tatsache, daß gewisse Nachschubgüter, z. B. Quecksilber, die für die Sowjet-Union oder auch nach dem Verlust der Burma-Straße, von Indien über Nepal nach Tschechien-China nur auf dem Luftwege verfrachtet werden können, eine nicht unwesentliche Rolle. Derartige Sonderfälle ließen, besonders bei den Amerikanern, Pläne entstehen, die an die Stelle des Seetransportes kurzherhand den Lufttransport einzuführen vorschlugen. Der nicht gerade rühmlich bekannte Werkbesitzer Henry Kaiser, dessen Geschäftsgebahren bei seinen eigenen Landsleuten nicht übermäßig geschätzt wird, erbot sich, die ganze Versorgung Englands mit 70-Luftfahrzeugen durchzuführen. Er trat nicht wohl dabei davon, ein noch größeres Geschäft als das mit dem, alles in allem, möglichsten Notfrachter vom "Liberty"-Typ zu machen.

Das nähere Durcharbeiten eines derartigen Projektes durch die zuständigen amtlichen Stellen in den USA ergab dann ein Resultat, das dem Kongreß vorgelegt wurde und den ganzen Plan ad absurdum führte. Nach den gemachten Feststellungen erfordert die Luftfracht auf einer Strecke von 1000 engl. Meilen (eine engl. Meile = 1600 m) fast die Hälfte ihres eigenen Gewichtes an Brennstoff. Bei Unternehmungen auf große Entfernungen brauchen die Flugzeuge mit ihrem Personal mindestens mehr Tanker und Frachter, als der direkte Seetransport der in Frage kommenden Nutzlasten. So kann ein Frachter, der von den USA nach Australien in Gang gesetzt wird, ebensoviel Güter befördern, wie 44 Flugzeuge plus drei Tanker. Für den Transport größerer Mengen von Amerika nach England wird folgende Rechnung aufgemacht: Um monatlich 100 000 t von den USA nach England zu transportieren, würden über See 34 mittlere Frachtschiffe mit einem Verbrauch von 793 t Brennstoff und mit 2880 Mann Besatzung notwendig sein. Beim Lufttransport wären 1900 Frachtflugzeuge einzusetzen mit 296 000 t Brennstoffverbrauch und 12 500 Mann Personal. Dazu müßten 52 Tanker den Brennstoff heranschaffen und weitere 20 Frachter den Unterhalt für Personal, Materialersatz usw.

Unser Bundesgenosse in Ostasien, der selbstverständlich ein geradezu vitales Interesse an den Möglichkeiten eines Luftüberalles auf seine Heimatsinsel hat und infolgedessen die ganze Transportfrage stark unter diesem Gesichtswinkel sieht, kommt zu folgendem Ergebnis: Eine gefährliche Luftoffensive von chinesischen Flugplätzen gegen die japanischen Heimatsinseln setzt eine Dauerversorgung dieser Flugplätze mit 1000 Transportflugzeugen von Indien her voraus, die zwölfmal im Monat zu verkehren hätten. Also auch hier wachsen die Luftverbrauchsbäume schließlich nicht in den Himmel, weil eben das Transportproblem in der Luft mit Rücksicht auf die Heranschaffung des notwendigen Brennstoffes außerordentlich schwierig zu lösen ist.

Bei einer Zusammenfassung der bisherigen Erfahrungen im zweiten Weltkrieg mit Bezug auf See- und Lufttransporte, ergibt sich der Schluß, daß auch in Zukunft die Bekämpfung von Massengütern durch Seetransporte bewältigt werden muß. Damit aber rückt wieder die lebenswichtige Bedeutung gesicherter Seever-

Die Schwert für neue Nachfragmethoden

dnb. Aus dem Führer-Jahrbuch vom 27. Jan. Der Führer verließ die Ober- und Unteroffiziere in der deutschen Luftverteidigung, als 48 Soldaten der deutschen Wehrmacht das Ehrenkreuz mit Schwerten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Damit wurden die Leistungen eines der möglichen Männer unserer Luftverteidigung hier würdigt.

Oberst Dornum ist der Schöpfer neuer Methoden im Einsatz der Nachzügler gegen die britischen Zerstörer. Auf Grund seiner sehr sehr schnell bewährten Taktik wurden den feindlichen Verbänden in jüngerer Zeit beträchtliche Verluste zugefügt. Angehörige des nachfolgenden feindlichen Bomberkreuzes gegen die deutsche Wehrmacht sind die Nachzügler im Jagdflugzeug seit vergangener Sommer eingesetzt und greifen in Einzelgaden die Zerstörer besonders über ihren Angriffspunkten an.

So trägt Oberst Dornum in ungewöhnlicher und von besonderer Tragweite bestimmter Führung der ihm unterstellten Luftverteidigungskräfte wesentlichen Anteil an der Zerschmetterung feindlicher Zerstörerangriffe.

Der Führer verlieh dem 44. Oberkreuzträger Hugo Kraus, Regimentskommandeur in der 44. Jagd-Abteilung, Leibstandarte "SS Adolf Hitler" als 37. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Ehrenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Stalin brisliert weiter

hl. Genf, 27. Jan. Nachdem Cordell Hull die Erklärung abgegeben hatte, daß der Antrag des Vermittlungsangebot der UNIA in der politischen Frage ablehnte, veröffentlicht nun auch Reuters, und zwar in Form einer Sonderveröffentlichung, die amerikanische Missioner Mitteilung gleicher Art. Danach haben die Sowjets das amerikanische Vermittlungsangebot in der polnischen Streitfrage nicht angenommen. Das Reuters wird zur Begründung dieser Ablehnung mitgeteilt, daß die sowjetische Regierung das Empfänger habe, daß die Beziehungen zwischen dem Sowjet und Polen noch nicht bis zu dem Punkt gediehen wären, wo man die Vermittlung der UNIA vornehmen könnte. Die Ablehnung Sowjets kann nicht weiter überdacht. Es war ohnehin nur als ein Scheinvermittlungsversuch in der polnischen Streitfrage unterzogen.

